

Die Fasnachtskultur der Schweiz

Kulturstandards *(nach Alexander Thomas)*

- Kulturstandards sind die zentralen Kennzeichen einer Kultur, die als Orientierungssystem des Wahrnehmens, Denkens und Handelns dienen.
- Kulturstandards bieten den Mitgliedern einer Kultur Orientierung für das eigene Verhalten und ermöglichen zu entscheiden, welches Verhalten als normal, typisch, noch akzeptabel anzusehen bzw. welches Verhalten abzulehnen ist. ...
- Kulturstandards bestehen aus einer zentralen Norm und einem Toleranzbereich.
- Die Norm gibt den Idealwert an, der Toleranzbereich umfasst die noch akzeptierbaren Abweichungen vom Normwert.

Definition der Schweizer - Fasnachtskultur

Die von uns nachfolgend beschriebene Fasnachtskultur der Schweiz soll weder einseitig noch eigensinnig sein, sondern die Position des HEFARI als grösstem Fasnachtsverband der Schweiz festschreiben. Die Fasnacht war und ist geprägt von dem jeweiligen gesellschaftlichen Zeitgeist und nicht zuletzt von den Menschen, die sie erst beleben. Die ersten Wurzeln stammen aus dem 12. Jahrhundert und dokumentieren einen Festkomplex christlicher Prägung.

1. Dem Alltag ein Fest entgegensetzen

Fasnacht ist ein bedeutendes Traditionsgut und Teil des gemeinsamen europäischen Kulturerbes. Nach wie vor fest im christlichen Jahreslauf verankert, mit Beginn um den Martinitag (11.11.), in den Raunächten (ab 26.12.), dem Drei Königstag (6.1.) und dem Hilariustag (13.1.) hat sie als Schwellenfest vor und resp. in der österlichen Fastenzeit (Bauern-, Herrenfasnacht, Winteraustreibung in der Romandie, Funkenbrauchtum) eine zeitliche Begrenzung.

2. Frohsinn und Lachen verbreiten

Von seinem Rügerecht Gebrauch zu machen, gehört zum Rollenbild des Narren. Humorvolle Kritik aus Narrenmund an den Narreteien des Alltags, die auf das Konto mehr oder weniger prominenter Zeitgenossen gehen, ist integraler Bestandteil der Fasnacht. Verletzende Attacken auf Wehrlose, Hohnlachen von Mehrheiten über Minderheiten, sind hier fehl am Platz. Lachen auf Kosten anderer hat am Ende immer einen schalen Nachgeschmack. Lachen miteinander bleibt in bester Erinnerung.

3. Gemeinschaft stiften

Eine grosse Herausforderung für die Gegenwart und Zukunft der Fasnacht stellt die Integration von Migrant*innen ins Brauchtums- und Festgeschehen dar.

4. Heimatliebe und Weltoffenheit fördern

Es ist ein grosses Anliegen, die Stärkung der regionalen Besonderheiten zu betonen. Dazu gehört auch die Beibehaltung des Dialektes in den Wortbeiträgen. Die Fasnacht lebt aus der Heimat und gewinnt gleichzeitig daraus ihre Weltoffenheit. Dies sollten wir beachten. Es darf jedoch nicht zu Versuchen kommen, Brauchtum von Ort zu Ort, oder Region zu Region zu übertragen. Es geht darum, die Fasnacht auf traditions- und landschaftsgebundener Grundlage zu erhalten und zu pflegen. Es gilt, eigene Kräfte zu fördern, den Ortsbezug zu behalten und trotzdem weltoffen zu sein.

5. Brauchtum und Medien

Eine ständige kritische Überprüfung und gegebenenfalls Neu-Einstellung des Verhältnisses der Vereine und Verbände zu den Medien, vor allem zum Leitmedium Fernsehen, ist dringend angesagt. Bei sachgerechter Vermittlung von Bräuchen in den Printmedien, über den Bildschirm und in den Social-Media wird kulturelle Breitenarbeit geleistet.

6. Traditionen bewahren und die Zukunft gestalten

Das Traditionsbewusstsein ist ein wesentlicher Motor und Stabilisator der Fasnacht. Allerdings erfordert der richtige Umgang mit Tradition viel Fingerspitzengefühl. Wer fundamentalistisch am Übernommenen festhält und keinerlei behutsame Veränderungen zulässt, trägt zur Versteinerung des Brauchtums bei. Wer andererseits überlieferte Rituale leichtfertig aufgibt und stattdessen auf Eventisierung setzt, gibt bewährte Brauchformen der Beliebigkeit preis und riskiert, ihre völlige Auflösung. Um beide genannten Extreme zu vermeiden, gilt es, das rechte Mass zwischen Tradition (Lebendige Traditionen) und Wandel, zwischen Statik und Dynamik, zwischen Beharrung auf Altem und Offenheit für Neues zu finden.

7. Werte und Wissenschaft

Voraussetzung für den Erhalt des Wissens um den Wert und die Möglichkeiten der Tradition von Fasnacht ist eine konsequente Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, vor allem mit Volkskundlern, Historikern und Soziologen. Weiterzuentwickeln sind auch Konzepte der Dokumentation und Präsentation von Fasnacht als bedeutsames Kulturgut in einschlägigen lokalen, regionalen und überregionalen Museen – ggf. auch Virtuelles Museum.

8. Anerkennung als Kulturgut

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit der Vereine und Verbände muss es sowohl während der Fasnachtszeit als auch das Jahr über sein, das Bewusstsein um den Wert der Fasnacht als Kulturgut und europäisches Erbe zu stärken. Diese Erkenntnis gilt es, möglichst breiten Bevölkerungsschichten zu vermitteln und das entsprechende Wissen in besonderer Weise bei den Entscheidungsträgern der Lokal-, Kantons- und Bundespolitik zu fördern. Fasnacht darf nicht auf Grund kulturhistorischer Kenntnislosigkeit an den Schaltstellen der Politik als temporärer Spielraum für flache Blödeleien und anspruchslose Massenunterhaltung missverstanden werden, sondern muss die Wertschätzung gerade der Verantwortung tragenden Eliten genießen.

9. Jugend - Arbeit

Es ist zwingend erforderlich, das Kulturgut Fasnacht generationsübergreifend zu behandeln. Dazu ist es notwendig, die Bindung der Jugend an das Brauchtum in den Vereinen zu fördern. Das geht nur mit einem Angebot, das jugendgerecht gestaltet ist. Wir müssen der Jugend die Möglichkeit geben, Verantwortung zu übernehmen und sie nicht als Hilfskräfte für einen unwesentlichen Teil unserer Arbeit sehen. Im Rahmen der ausserschulischen Bildung, der adäquaten Orientierung im sozialen Umfeld ist die Heranführung an die Normen der Gesellschaft oberstes Gebot. Dabei wollen wir die Teamfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und die Integrationsbemühungen fördern. Dies gilt für alle Sparten und Variationen des Fasnachtsgeschehens. Ihnen die kulturellen Werte zu vermitteln und die Jugend als Erben eines traditionsreichen Brauchtums in die Verantwortung zu stellen, ist eine ernst zu nehmende Pflicht.

10. Kommerzialisierung

Fasnacht will als Traditionsgut und kulturelles Erbe auch ein Bollwerk gegen die Kommerzialisierung sein. Die Beliebtheit unseres Kulturgutes fordert in der heutigen Zeit aussenstehende Profis heraus. Die Verbesserung der Vereinsstrukturen im Rahmen unserer Möglichkeiten als starke Gemeinschaft ist zwingend erforderlich. Dies führt zur Sicherstellung gegenüber Versuchen, Fasnacht gegen die Bestrebungen der Brauchtumsarbeit kommerziell auszunutzen, zu missbrauchen oder umzugestalten.

HEFARI
Fasnachtsverband Schweiz

9450 Altstätten, im Januar 2017

Fasnachts-Wesen, und -Gruppen in der Schweiz

Nachfolgend eine Auflistung der Fasnachts-Landschaft der Schweiz, unterteilt in traditionelle (älter als 20 Jahre) Gruppen, sowie die neuzeitlichen (Erscheinung seit ca. 10 – 20 Jahren) Gruppen. Beide Gebilde prägen unsere vielfältige Fasnacht in besonderer Weise.

Traditionell	Neuzeitlich
<p>Musik, Lärm: Guggenmusik Katzenmusik Einscheller / Glockenträger Fasnachtsmusiken (ggf. Musikvereine) Pfeiffer / Piccolo Trommler / Tambouren Morgenstraich Einschellen / Chesslete</p>	<p>Steelbands</p>
<p>Masken: Holz / Wachs Pappmaché Draht Textil / Stoff / Stramin Kunststoff / Gummi / Polyester</p> <p>Perchten / Schreckmasken Tiere, Fabelgestalten</p>	<p>Airbrush Ganzkörper-Maskierung (Textilien etc.)</p>
<p>Kostüme/Uniformen: Zünfte Cliques Umzugskomitee Majoretten / Tanzgarden (m+f) Prinz / Prinzessin / Symbolfiguren Könige (im Tessin) Hemdglonker</p>	<p>Cheerleaders</p>
<p>Gestik, Sprache: Schnitzelbank Bütten Fasnachtsspiel Maskenball Gesangsgruppen</p>	
<p>Umzüge, Wagen, Laternen: Mottowagen - mit Ziehfahrzeugen / Pferden / Personen Laternen - mit Ziehfahrzeugen / Pferden / Personen Konfettiwagen Diverse „Strukturen“ von Fasnachtsumzügen Strassenfasnacht in diversen Arten Fussgruppen, Schulen, Jugend, Kinder, Vereine, Quartiere</p>	<p>Guggenmonster Mottowagen mit Bar-Ausschank</p>
<p>Feuer: Funken Brandons (Winterverbrennung in der Westschweiz) Scheibenschlagen</p>	